



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Themata der Arbeitsgemeinschaften

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften.

(In Klammern stehen die für den Winter geltenden Zahlen, aber nur, wo sie vom Sommer abweichen.)

	DIg	DIrg	IIIg	IIIrg	DIIg	DIIrg	zuf.
Deutsch	2 (3)	1 (—)	4 (2)	1	1	9 (7)	18 (14)
Philosophie	—	1	3	3	—	—	7
Latein	2 (0)	—	3	—	—	—	5 (3)
Griechisch	1	—	3 (2)	—	—	—	4 (3)
Englisch	5 (3)	5 (4)	—	—	9	2 (0)	21 (18)
Französisch	—	—	—	6	—	5 (0)	11 (0)
Geschichte	2 (1)	1 (3)	4 (5)	1 (0)	7 (2)	6 (0)	21 (11)
Erdbunde	3	— (4)	—	9 (10)	— (1)	2 (0)	14 (15)
Mathematik	5	— (1)	1	2 (1)	—	—	8
Physik	—	1 (0)	3 (5)	3 (2)	3 (8)	6	16 (21)
Chemie	—	4	—	16 (15)	—	—	20 (19)

(*Gymnasium und Realgymnasium, Stendal.)

„Es nahmen am freiwilligen Vertiefungsunterricht nur Primaner in folgender Verteilung teil in:

Philosophie (1 stündig Dr. Zeuthen)	im Sommer 13, im Winter 8,
Römische Altertumskunde (1 st. Opitz)	„ „ 17, „ „ 19,
Englisch (1 st. Dr. Reichel)	„ „ 12, „ „ —,
Französisch (1 st. Dr. Kubitz)	„ „ 6, „ „ 6,
Wirtschaftskunde (1 st. Opitz)	„ „ 21, „ „ 23,
Wetterkunde (1 st. Dr. Rattke)	„ „ 19, „ „ 9,
Physik (2 st. Dr. Stodmann)	„ „ 9, „ „ 15,
Chemie (4 st. Dr. Grosse und Dr. Bauer)	„ „ 40, „ „ 40,
Musikgeschichte (1 st. Numann)	„ „ —, „ „ 11.

Chemischer Vertiefungsunterricht wurde in 2 Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt.

Die behandelten Themata waren folgende:

Philosophie: Im Sommer: Schopenhauer „Von der Freiheit des Willens“. Im Winter: „Über das Erhabene“ (Schiller). — Einzelne Kapitel aus Kants „Prolegomena“.

Altertumskunde: Die Technik des Altertums.

Englisch: Praktische Übungen im englischen Ausdruck, in Stilistik und Grammatik.

Französisch: Im Sommer: Anatole France. Im Winter: Einzelne hervortretende Unterschiede im Volkscharakter der Franzosen und Deutschen.

Wirtschaftskunde: Moderne Wirtschaftsprobleme.

Wetterkunde: Lesen der Wetterkarte, Beobachtungen der Witterungserscheinungen.

Physik: Im Sommer: Schülerübungen in gleicher Front, bes. Mechanik; Einzelübungen eines fortgeschrittenen Schülers. Im Winter: Wechselstrom, elektr. Schwingungen und Wellen. (Experimenteller Lehrgang über die nieder- und hochfrequenten Wechselströme mit den notwendigsten theoretischen Ableitungen und eingelegten Schülervorträgen. — Radiotechnik selbst war nicht Gegenstand des Lehrgangs.)

Chemie: Praktische Übungen a) Anfänger: Reaktionen und einfache qualitative Analysen. b) Fortgeschrittenere: Schwierigere qualitative und einfache quantitative Analysen, Präparate zur Erläuterung wichtiger technischer Prozesse, Zusammenstellungen von Reaktionen der Gruppenelemente des periodischen Systems, Versuchsreihen über ausgewählte Kapitel aus der physikalischen Chemie, Reaktionen und Darstellung von Präparaten der organischen Chemie. — Vorträge aus der Geschichte der Chemie.

Musikgeschichte: Die Entwicklung der Oper. (Italienische Oper und ihre Einflüsse auf Frankreich, England und Deutschland; Glucks Reform, Singspiel, romantische Oper, Wagners Musikdrama;

neuzeitliche Strömungen. Eingehender behandelt wurden: Glucks „Orpheus“, Webers „Freischütz“, Wagners „Meisterfinger“, Strauß' „Salome.“ (*Realgymnasium am Zwinger, Breslau.)

„Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften war freiwillig. Jeder Schüler durfte nur an zwei Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Die „Deutschkundliche Arbeitsgemeinschaft“ behandelte im Sommer Aufsätze: „Fragmente der deutschen Gegenwartskultur“, und im Winter Hugo von Hofmannsthal und Werfel.

Die „Biologische Arbeitsgemeinschaft“ behandelte im Sommer: Die Gewebe der Pflanzen, und im Winter: Den äußeren und inneren Bau von Glieder- und Wirbeltieren. Beides unter Zugrundelegung von frischem Material, das von den Schülern zu einfachen Präparaten verarbeitet wurde.

Während des Sommerhalbjahres fand eine geschichtliche Arbeitsgemeinschaft statt. Sie wurde von 13 Schülern besucht. Behandelt wurde: Bodenreform. Die Aufgabe war aus dem Unterricht der U I 2 herausgewachsen und von den teilnehmenden Schülern erbeten. Die Grundlage bildeten Damaschkes Bücher, aus denen nach historischer Vertiefung durch Referate und Besprechungen das Grundsätzliche festgestellt wurde. Besondere Beachtung fanden im Anschluß daran Breslauer Eingemeindungs- und Siedlungsfragen, für deren Besprechung namentlich die vielen Einzelheiten der Zeitschrift „Bodenreform“ herangezogen wurden. Ein Besuch der Siedlung Bawelwitz konnte jedoch erst im Winterhalbjahr ausgeführt werden.

In der „Philosophischen Arbeitsgemeinschaft“ wurden auf Wunsch der Schüler in diesem Jahre Probleme aus der Metaphysik zur Grundlage der philosophischen Besprechungen gewählt. Es kamen folgende Richtungen zur Geltung:

- a) Der Materialismus, vertreten durch Lukrez in seinem Lehrgedicht über die Natur.
- b) Der rationale Idealismus, vertreten durch Plato. Ausgewählt waren kurze Abschnitte aus Phädrus, dem Gastmahl, Timäus und dem Staate.
- c) Der Dualismus, vertreten durch Descartes. Ausgewählt wurden einige Abschnitte aus den „Prinzipien der Philosophie“, und zwar über „Denken und Ausdehnung“ als die beiden geschaffenen Substanzen.
- d) Der deutsche Idealismus, vertreten durch Leibniz' Monadenlehre.

Zugrunde gelegt war das Philosophische Lesebuch von Havenstein und Müller, Verlag Diesterweg, Frankfurt a. M. Die einzelnen Kapitel wurden in kleine Abschnitte zerlegt und zu Beginn der Gemeinschaft an die einzelnen Teilnehmer als Referate verteilt. Häufig wurde der Abschnitt zuerst gemeinsam gelesen, dann gab der betreffende Schüler die Erklärungen zu einzelnen Ausdrücken, faßte den Gedankengang zusammen. Darauf äußerte er sich entweder zustimmend oder ablehnend zur Ansicht des Verfassers. Die wichtigste Aufgabe bestand für den Referenten jetzt darin, einen lebhaften Meinungsaustausch über das Problem zu erreichen, die Unklarheit der Begriffe, ihre Vieldeutigkeit, fehlerhafte Schlußweisen usw. festzustellen. Durch die Gegenüberstellung der entgegengesetzten Lösungsversuche ergaben sich diese Untersuchungen von selbst, und die Schüler lernten nicht Philosophie, sondern philosophieren. Die Beteiligung der Schüler war recht lebhaft, und ernst, innerlich ernst, wurden die Untersuchungen von den Teilnehmern das ganze Jahr hindurch geführt.

Die „Chemische Arbeitsgemeinschaft“ begann mit Übungen in gleicher Front, die sich zur Vertiefung an den Klassenunterricht angeschlossen. In den Vordergrund traten hierbei vor allem messende Versuche aus dem Gebiete der theoretischen Chemie. Im 2. Halbjahr wurde in getrennter Front gearbeitet, wobei die Fortschritte der einzelnen Teilnehmer die Arbeitsgebiete bestimmten. Auch hier wurde neben analytischen und synthetischen Übungen besonders die quantitative Chemie betont.“ (*Bender-Oberrealschule, Breslau.)

„Die wahlfreien Arbeitsgemeinschaften wurden in derselben Weise wie im vorigen Jahre eingerichtet. Es waren ihrer sechs, die alle gleichzeitig am Mittwochvormittag in den beiden letzten Stunden stattfanden. Jeder Primaner mußte sich für eine Arbeitsgemeinschaft entscheiden und konnte nur an dieser teilnehmen. Es wird so die Teilnahme auch der fernernohnenden Schüler ermöglicht und gleichzeitig eine Überlastung mit vielerlei vermieden. Folgende Gemeinschaften wurden gebildet:

1. Philosophie: 15 Teilnehmer. An Hand einer Auswahl aus Fragmenten der Vorsokratiker, die im Urtext gelesen wurden, versuchten die Schüler, sich selbst ein Bild zu machen von den ersten Versuchen

philosophischen Denkens und von ihren Trägern. Dieses Bild wurde in gemeinsamen Besprechungen und durch kleinere Vorträge vertieft und erweitert. Wert wurde in erster Linie darauf gelegt, wichtige Probleme, die hier zum erstenmal auftauchen, klarzulegen und ihre Entwicklung bis zur modernen Zeit zu verfolgen. In dieser Art wurde die griechische Philosophie von Thales bis zu den Sophisten behandelt. Dabei wurden gelegentlich auch die allgemein interessierenden Fragen erörtert, die von Schülern aufgeworfen wurden, z. B. Verhältnis von Philosophie zu Religion, von Religion zu Moral, Ursprung und Entwicklung des griechischen Götterglaubens u. ä.

2. **Deutsch:** 12 Teilnehmer. Dem Wunsche der Schüler entsprechend wurden Proben der neuesten Literaturererscheinungen behandelt. Von G. Hauptmann ausgehend, wurde den Schülern das Wesen des Naturalismus veranschaulicht und von hier aus auf die Gegenbewegung des Expressionismus übergeleitet. Dieselben Erscheinungen wurden auf dem Gebiete der Malerei verfolgt. Außerdem wurde hierbei versucht, Einblick in die Art des künstlerischen Schaffens zu gewinnen.

3. **Staatsbürgerkunde:** 24 Teilnehmer. Ziel war, die Schüler in das Verständnis für das Wesen des Staates und seine Aufgaben einzuführen. In gemeinsamer Arbeit und freier Erörterung wurden allerhand politische Fragen behandelt, immer in Hinblick auf die Gegenwart, z. B. Staat, Volk und Gesellschaft, Staatsformen, Reich und Länder, Parteiwesen (an der Hand der Parteiprogramme), Reichsverfassung und Reichsreform, Selbstverwaltung (nach den Haushaltsplänen der Provinz Ostpreußen, des Landkreises und der Stadt Königsberg), Heerwesen, Recht und Gerichtswesen usw. Über die wichtigsten politischen Ereignisse der Gegenwart wurde von den Schülern laufend nach den Zeitungen berichtet. Das Lesen von auslandsdeutschen Zeitungen (z. B. der „Deutschen Post“ aus São Leopoldo (Südbrazilien) und der „New Yorker Staatszeitung“) vermittelte die Kenntnis von der Bedeutung des Deutchtums im Auslande. Besichtigungen, z. B. der Hartungschen Zeitung, des Schlachthofes und einer Sperrholzfabrik, ergänzten die Ergebnisse des Unterrichts.

4. **Mathematik:** 13 Teilnehmer. Behandelt wurde die Projektionslehre. Zunächst die schräge Parallelprojektion geradflächig und krummflächig begrenzter Körper. Zeichnung von Schnitten, Körperdurchbringungen und Schattenkonstruktionen. Hierauf folgte die Normalprojektion. Darstellung unbegrenzter Gerader und Ebenen, ebener Körperschnitte und ebenfalls Körperdurchbringungen. Zum Schluß die Zentralprojektion im Zusammenhang mit der Normalprojektion. Im Anschluß zentrale und hiermit verwandte Kartenprojektionen.

5. **Biologie:** 26 Teilnehmer. Im Sommer: Biologie der Pflanzen an Hand der biologischen Gruppen im botanischen Garten. Im Winter Vorträge der Schüler aus diesem Gebiet, Vererbung, Deszendenzlehre.

6. **Musik:** 13 Teilnehmer. Es wurde versucht, die Schüler dadurch in musikalisches Erkennen und Fühlen einzuführen, daß von der chronologischen Behandlung der Musikepochen (einschl. Illustration und eigener Betätigung), die dem Klassenunterricht zufällt, abgesehen wurde und ein Eingehen auf schwebende musikalische Tagesfragen (z. T. örtlicher Art) eine größere seelische Auffschließung der jungen Menschen erstrebte. Musikgeschichtlich geformt: Aulos bis Jazzband unter besonderer Hervorhebung der Klassiker und Romantiker. Eine Verbindung der Musik (als Natur und Kunst) mit sämtlichen Erscheinungen unseres Kulturlebens war Hauptprinzip. Das Musikgeschichtliche, betr. Biographien und „Anzahl“ der Werke, trat in diesem Jahr zurück, da das Aufgabe der häuslichen Arbeit sein dürfte, die nur überprüft wurde. Wesentlich war bei der Tatsache, daß Musik der differenzierteste Ausdruck jeder Kulturepoche ist, die Verbindung mit den andern Erkenntnis- und Wissensgebieten, soweit sie die Schule zu vermitteln vermag (Griechentum, deutsche Literatur, Geschichte, Religion). Besonders die darstellende Kunst wurde als Parallele gewertet. Die Illustrationen wurden der mehr oder weniger wertvollen Literatur verschiedenster Epochen in bejahendem oder ablehnendem Sinne entnommen. Erweiterung der musikgeschichtlichen und stilistischen Kenntnisse geschah z. B. durch Gegenüberstellung des Orgelklasses der Instrumente der Französisch-reformierten Kirche (18. Jahrhundert) und der Löbenichtkirche (19. Jahrhundert).“ (Stadtgymnasium Altstadt-Neiphof, Königsberg i. Pr.)

„**Französische Stilistik.** In der Arbeitsgemeinschaft für französische Sprache wurden grammatische und stilistische Fragen möglichst unter Heranziehung des Deutschen und Englischen vom sprachhistorischen und sprachpsychologischen Standpunkt aus besprochen.“

Französisch. Stoff für Übungen lieferte die Zeit der großen französischen Revolution und Napoleons. Behandelt wurden in Vorträgen und Besprechungen die hervorragendsten Politiker, in erster Linie Napoleon, und Dichter der Epoche.

Erdkunde. Behandelt wurde die Geographie und Geologie des Frankfurter Heimatgebietes, ohne zu sehr ins einzelne zu gehen. Als ausgezeichnete Hilfsmittel wurden die von der Sendenbergschen Naturforschenden Gesellschaft herausgegebenen kleinen Führer benutzt. Leider machte es auch hier die Kostenfrage unmöglich, mit den 18 teilnehmenden Unterprimanern Exkursionen zu den besonders besprochenen Ortlichkeiten zu unternehmen.

Ausgewählte Kapitel aus der physikalischen Chemie. Erscheinungen der optischen Drehung, Reaktionsgeschwindigkeit, Massenwirkungsgesetz, Maßanalyse mit Experimenten.

Photographie. Anfängerkurs. Die Schüler wurden bekannt gemacht mit den physikalischen Gesetzen und den chemischen Prozessen, die beim Photographieren Anwendung finden und auftreten. Der Bau der Kamera und ihre Hilfsapparate wurden behandelt. Abhängigkeit der erzielten Bilder von der Brennweite des Objektivs und der Blendenöffnung. Übungen im Gelände. Einstellen des Apparates und Bildausschnitt zur Erreichung einer den gewünschten Zweck erfüllenden Aufnahme.

Philosophie. Grundprobleme der griechischen Philosophie bis Plato, mit abschließender Lektüre eines Platonschen Dialogs.

Psychologie. Fragen der experimentellen Psychologie mit Versuchen.

Staatsbürgerkunde. Der Staat. Verschiedene Staatsformen. Die Reichsverfassung.

Staatsbürgerkunde. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgte den Zweck, das Verständnis für das geltende Privatrecht und Strafrecht sowie den Rechtsgang zu fördern. Es wurden im Anschluß an Tagesereignisse oder persönliche Erlebnisse Einzelfragen herausgegriffen und unter Benutzung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Strafgesetzbuches besprochen. So kamen aus dem Gebiet des Privatrechts die Auslobung, die Leihe, das Darlehen, die Miete zur Erörterung, aus dem Strafrecht (im Anschluß an die „Unerlaubten Handlungen“ des B.G.B.) Körperverletzung, Tötung, Mord, fahrlässige Tötung und Körperverletzung, Notwehr usw. Schließlich wurde auf die Neugestaltung des Strafgesetzbuches hingewiesen. Einige besonders umstrittene Fragen der Kriminalpolitik konnten dabei herausgehoben werden.

Gegenwartsfragen der Weltpolitik. Im Anschluß an wichtigere Tagesereignisse wurde versucht, Verständnis für die großen Fragen der weltpolitischen Entwicklung zu wecken. Als Grundlage für die Besprechungen dienten geeignete Aufsätze bedeutender Zeitungen und Zeitschriften. Die britische Reichskonferenz gab den Anlaß, über die allmähliche Wandlung in den Beziehungen zwischen Mutterland und Dominions zu sprechen. Dann wurden die Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten erörtert, weiterhin die Entwicklung der neuen Türkei sowie Ägyptens und Arabiens.

Kunstbetrachtung. Im Schuljahr 1927/28 nahmen aus den Klassen D II—D I 21 Schüler teil. Im Sommer standen zur Einführung der neuen Teilnehmer zunächst die Grundlagen der Kunstbetrachtung zur Behandlung: das Gestaltungsproblem, das Stilproblem, Entwicklung und Wechsel der Schönheitsideale und ihrer Verwirklichungen. Späterhin wurden, zum Teil in selbsterarbeiteten Vorträgen der Teilnehmer, folgende Gebiete durchgenommen: Fresco, Tafelbild und Illustration, Romantik und Impressionismus, Entwicklung des französischen Impressionismus, Verfallerscheinungen der Stile, Wesen und Entwicklung des Porträts in Graphik, Malerei und Plastik.

Französische Musik. Besprechung der Hauptströmungen der französischen Musik mit anschließenden Vorträgen der Schüler. Es wurde besprochen: Die mittelalterliche Monodie der Troubadours und Trouvères und ihre Beziehungen zum mittelhochdeutschen Minnesang; die mehrstimmige Musik im 13. und 14. Jahrhundert; Guillaume de Machaut, anschließend die französischen Chansons des 15. Jahrhunderts; die Musik im Zeitalter der Katharina von Medici; Konjards Beziehung zur Musik; die Komposition im Zeitalter Ludwigs XIV. (Lully); das Wirken Rameaus; die Oper bei Gluck; Probleme der modernen Musik.

Musiktheorie. Im Anschluß an die Arbeitsgemeinschaft 1926/27 die Septimen- und Nonenakkorde und ihre Verwendung. Der Generalbaß und Ausarbeitung leichter bezifferter Bässe. Der zwei- und

dreistimmige Kontrapunkt und seine Verwendung bei Chorälen und Melodien aus dem 16. und 17. Jahrhundert.“ (*Liebig-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„1. Religion, Philosophie, Psychologie.

- a) Einführung in die Moralphilosophie. Ethische Skepsis in alter und neuer Zeit und Betrachtungen über die Gültigkeit sittlicher Forderungen, individueller und universaler Eudämonismus; kurze Darstellung und Würdigung der eudämonistischen Systeme Humes und Mills. Darstellung und Würdigung der energistischen Ethik. Kants Persönlichkeit und die christliche Ethik. Betrachtungen über die Freiheit des Willens.
- b) Einführung in die Philosophie: Lesen und Erklärung charakteristischer Stellen einiger Philosophen, unter besonderer Berücksichtigung der modernen sittlichen Strömungen.
- c) Das Minderwertigkeitsproblem im Lichte der Soziologie. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgte zwei Ziele, 1. die Auswirkungen eines wissenschaftlichen Problems nach den verschiedensten Seiten zu zeigen und 2. in soziales Empfinden und Denken einzuführen. Deshalb wurde versucht, 1. einen Überblick zu gewinnen über das ganze weite Gebiet der Minderwertigkeiten in individualistischer und kollektivistischer Betrachtung, wobei freilich Gleichmäßigkeit in der Behandlung der Teilgebiete ausgeschlossen war; 2. vor allem den soziologischen Auswirkungen der Minderwertigkeiten nachzugehen, wobei die soziale Fürsorge und Vorbeugung in bezug auf körperlich und geistig Kranke, Krüppel, wirtschaftlich Schwache, die Verbrecherbekämpfung und Fragen der Rassenhygiene im Vordergrund der Betrachtung standen. Leider konnten die zur Ergänzung und Veranschaulichung des theoretisch Behandelten geplanten Besichtigungen einschlägiger Anstalten nicht erfolgen, da die zuständigen Behörden ihre Genehmigung nicht oder nur widerstrebend erteilten; einzig ein Krankenhaus konnte besichtigt werden, das hiesige Elisabeth-Hospital, durch das Herr Prof. Dr. Reich freundlichst die Führung übernahm, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei.
- d) Einführung in die Erkenntnistheorie mit besonderer Berücksichtigung des Außenweltproblems.
Nachdem in gemeinsamer Aussprache Zweck und Ziel der Philosophie festgestellt waren, wurde ein Überblick über die einzelnen philosophischen Disziplinen gegeben und die Stellung und Bedeutung der Erkenntnislehre innerhalb der philosophischen Gesamtwissenschaft erkannt. Es folgte dann der Versuch einer Beantwortung der beiden Hauptfragen der Erkenntnistheorie nach dem Ursprung und nach der Geltung der Erkenntnis, wobei das Ineinandergreifen von Erkenntnistheorie und Metaphysik bei der zweiten Frage gebührend beachtet wurde. Bei Behandlung dieser zweiten Frage ergab sich eine tiefere Erörterung des Außenweltproblems. Unserer gemeinsamen Arbeit lag zugrunde die Arbeit des englischen Philosophen G. Berkeley (Treatise concerning the principles of human knowledge, 1710), in der ein besonders interessanter Versuch der Lösung des Außenweltproblems vorliegt.

2. Deutsch.

1. Halbjahr: Die moderne Arbeiterdichtung: Max Barthel, Karl Bröger, Heinrich Versch, Otto Wohlgenuth, Christoph Wieprecht, Heinrich Eggersglück, Alfons Bekold, Bruno Schönlanck.
2. Halbjahr: Die deutsche Ballade von Gottfried August Bürger bis auf unsere Zeit. Besonders hervorgehoben wurden außer Goethe und Schiller Graf Strachwitz, Theodor Fontane, Detlev von Liliencron, Börries von Münchhausen.

3. Geschichte. Außenpolitische Einzelfragen der Gegenwart.

Behandelt wurde an der Hand von Quellen (Rede Bismarcks vom 6. Februar 1888, Vertrag von Versailles und Völkerbundakte, Vertrag von Locarno u. a.) und Darstellungen (Dibelius, Kjellén u. a.) die Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses und die deutsche, englische und amerikanische Außenpolitik besonders der Kriegs- und Nachkriegszeit.

4. Englisch.

- a) Gemeinsame Lektüre von Walter Besant, „The Rise of the Empire“. Ausführlichere Behandlung wichtigerer Fragen: Ursprung und Geschichte des Begriffs Imperialismus; die Wurzeln des britischen Imperialismus, die Mittel des Imperialismus; das englische Kolonialreich, a) Kolonien mit Selbstverwaltung, b) Indien. Weltherrschaft und Weltkrieg. Die Bilanz des Weltkrieges für England; das imperialistische Problem der Zukunft.

b) The United States of America.

I. History and Constitution, especially modern problems (The U. St. as a world power, the Philippine question, the U. St. and the World War, the U. St. and Latin America, Immigration), Economic and Social Conditions, National Character, Some American Cities, The Germans and The U. St.

II. American Literature in its historical development and its chief representatives.

III. Survey of the American Language.

IV. Lantern-slides of the U. St.

The pupils by turns drafted the report of the lesson. Books made use of:

1. Bode-Paul, Seeds and Fruits, Chapter XII, The U. St. of America, Diefterweg.

2. Brintmann, Geschichte der Vereinigten Staaten, Teubner.

3. Daenell, Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, Teubner.

4. Bratter, Amerika von Washington bis Wilson, Ullstein.

5. Dorner, Die Grundlagen der Weltmachtstellung der Vereinigten Staaten, Kellner, München.

6. Bauch, Amerikanisches Lesebuch, Ehlermann.

7. Mendon, Die amerikanische Sprache, Teubner.

8. Bruns, Deutschunterricht und Germanistik in den Vereinigten Staaten, neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung, 4. Heft 1926, Sonderabdruck.

5. Mathematik.

Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft war, die Teilnehmer im Gebrauch der verschiedenen geodätischen Instrumente zu schulen und mit den Methoden der Geodäsie vertraut zu machen. Dabei wurde ein möglichst hoher Grad von Genauigkeit erstrebt und auch versucht, über die Güte der Messungen ein Urteil zu gewinnen. Gegenstand der Messungen war das Grundstück der Goethe-Oberrealschule mit den darauffstehenden Gebäuden. Die Ergebnisse der Arbeit wurden in einer maßstäblichen Zeichnung niedergelegt. Alle 14 Tage eine Doppelstunde am Nachmittag.

6. Biologie.

Vererbung, Rassenhygiene. Behandelt wurden: Entdeckungen von Mendel; Entstehung neuer Arten durch künstliche und natürliche Zuchtwahl; Vererbung erworbener Eigenschaften; Abänderung durch kulturelle Einflüsse; Eugenik: Rassenhygiene in weiterem und engerem Sinne.

7. Erdkunde.

Die Kohle unter besonderer Berücksichtigung des Industriebezirks. In ausführlicher Behandlung: Das Karbon, die Entstehung der Steinkohle, die Lagerungsverhältnisse des Ruhrreviers, Kohlendestillation usw., Besichtigung der Bergschule und der Anlagen von Carolinenglück. Die Steinkohlenvorkommen Deutschlands und seiner Nachbarländer. Die Braunkohle.

8. Chemie.

Die Bestimmung des Molekulargewichts nach verschiedenen Methoden: Aus der Ausströmungsgeschwindigkeit, der Dampfdichte und der Siedepunktserhöhung. Auch wurden Äquivalentgewichtsbestimmungen durchgeführt. Im Winter beschäftigte uns die Maßanalyse. Herstellung von Normallösungen, Azidimetrie. Alkalimetrie. Zum Schluß noch wurde das Kaliumpermanganat in seiner Bedeutung für die Oxidimetrie eingehender behandelt.“ (*Goethe-Oberrealschule, Bochum.)

„Arbeitsgemeinschaft in Kunstbetrachtung.

Thema: Kunst und Kunstbetrachtung im westeuropäischen Kulturkreis.

Mit Hilfe einer großen Anzahl von Bildern, die ein Lichtbildapparat an die Wand projizierte, wurde versucht, die Eigenart deutscher, französischer und englischer Malerei zu entwickeln.

Die Entwicklung einer Kunsttheorie wurde angeschlossen an Wölfflin: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe, Croce: Grundriß der Ästhetik, und Deri: Naturalismus, Impressionismus und Expressionismus.

Arbeitsgemeinschaft für katholische Religion.

In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Religion wurde an der Hand des Buches von Sawicki „Weltanschauung moderner Denker“ das Wesentliche der Gedankengänge Kants, Schopenhauers und Nietzsches besprochen und besonders ihre Stellung bzw. ihr Gegensatz zur christlichen Weltanschauung behandelt.

Französische Arbeitsgemeinschaft.

Im ersten Halbjahr: der französische Realismus in seinen Anfängen, gezeigt an G. Flaubert. Lektüre: G. Flaubert: *La Légende de St. Julien l'Hospitalier*.

Im zweiten Halbjahr: ausgewählte Kapitel aus der französischen Grammatik (z. T. sprachgeschichtlich behandelt). Lektüre: Verschiedene alt- und neufranzösische Texte.

Englische Arbeitsgemeinschaft.

In Form von Vorträgen und Referaten wurde das Thema behandelt: „Das moderne englische Drama“. (Robertson, Jones, Oscar Wilde, Bernhard Shaw und Galsworthy.)

Gelesen wurde von Robertson: *Caste*; von Wilde: *Lady Windermere's Face*; von Shaw: *Back to Methuselah*. I. und II. Teil. Die Übungen fanden alle 14 Tage zweistündig statt.

Geschichtliche Arbeitsgemeinschaft.

Im Anschluß an Behandlung von Geschichtsdenkmälern der Heimat wurden rechts-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Probleme des Mittelalters erörtert.

Behandlung grundlegender Probleme der Politik im Anschluß an die Lektüre des Buches von R. Kjellén: *Der Staat als Lebensform*.

Mathematische Arbeitsgemeinschaft.

Grundbegriffe und Sätze der proj. Geometrie, soweit sie zur proj. Erzeugung der Kegelschnitte notwendig sind. Beweis alg.-analytisch. Übungen im Zeichnen von Kegelschnitten.

Perspektive. Konstruktion persp. Bilder aus Grund- und Aufsicht der Körper. Übungen unter Zugrundelegung des Bredeneher Gedenksteins im Gemeindewald. Darstellung einfacher regelmäßiger Körper nach den Methoden der freien Perspektive.

Biologische Arbeitsgemeinschaft.

Die Erscheinungen der Bewegung, Ernährung, Fortpflanzung und Vererbung wurden an ausgewählten Beispielen aus dem Tier- und Pflanzenreich behandelt. Die Schüler stellten die dabei verwendeten mikroskopischen und makroskopischen Präparate selbständig her.

Physikalische Arbeitsgemeinschaft.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft war Einführung in praktisch-physikalisches Arbeiten, wozu im vergangenen Schuljahr zum ersten Male Gelegenheit gegeben war. Behandelt wurden ausgewählte Kapitel aus Mechanik und Wärmelehre.

Chemische Arbeitsgemeinschaft.

Der neue Schülerarbeitsraum ist fertiggestellt (16 Arbeitsplätze). In 14tägig zweistündigen Kursen wurden praktische Übungen abgehalten: Anfertigung und Handhabung von Gerätschaften, Lötrohrversuche und einfache Reaktionen.

Arbeitsgemeinschaft für mathem. Zeichnen.

Der Unterricht wurde in drei Abteilungen erteilt:

Gruppe A: freie Perspektive,

Gruppe B: Körperschnitte in beliebiger Lage, Schattenkonstruktion,

Gruppe C: Maßstabzeichnen, rechtwinklige Parallelprojektion, Kegelschnitte.“

(*Realgymnasium, Effen-Bredeneh.)

„Deutsch.“

DI 1. Lönz als Dichter.

2. Deutsche Lyrik von Herder bis Stefan George unter Zugrundelegung der Texte von Gustav Benz (Verlag Quelle und Meyer). Neben Schiller und Goethe, die in der Klasse besprochen wurden, besonders Herder, Schubart, Hölderlin, Eichendorff, Detlev von Liliencron, Richard Dehmel, Rainer Maria Rilke und Stefan George.

3. Anfänge der Balladendichtung in Deutschland.

II (Winterhalbjahr).

1. Sudermanns Dramen und Romane, besonders „Frau Sorge“ und die litauischen Erzählungen.

2. Klavund nach der Auswahl bei Reclam. Brücke mit Ausblicken in die Gulenspiegelliteratur. „Der Kreidekreis“ als Märchendichtung.

3. Gustav Freytags „Soll und Haben“. Thomas Manns „Buddenbrooks“.

Geschichte.

Im Sommerhalbjahr: Marx, Lassalle und der Beginn der deutschen Arbeiterbewegung. Hauptsächlich nach Diesterwegs deutschkundlichen Schülerheften.

Im Winterhalbjahr: Das Zeitalter des Imperialismus bis zum Ausbruch des Weltkrieges, insbesondere

- a) Entwicklung, Ziele und Wege des britischen Imperialismus nach englischen Stimmen. (Diesterwegs deutschkundliche Schülerhefte mit Ergänzungen.)
- b) Entwicklung, Ziele und Wege des deutschen Imperialismus. (Diesterwegs deutschkundliche Schülerhefte mit Ergänzungen aus den Schriften von Bismarck, Carl Peters, B. v. Bülow, Tirpitz und Rohrbach.)

Englisch.

Allgemeiner Stoff: Vereinigte Staaten von Nordamerika. Land und Leute, Geschichte, Wirtschaft und Stellung in der Weltwirtschaft. Durchgearbeitet

- a) Frenssen, Briefe aus Amerika.
- b) Dietrich, U. S. A., Das heutige Gesicht.
- c) Seydliß'sche Geographie. Quellen- und Lesestoffe Nr. 6, den betr. Abschnitt.
- d) Daenell, Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika.
- e) Levy, die amerikanische Wirtschaft.

Daneben Abschnitte aus Teubners Kleinen Auslandstexten, Heft 10 und 26. Amerikanische und deutsche Zeitungsausschnitte, Reiseführer u. a.

Französisch.

Der realistische Roman und das realistische Drama des 19. Jahrhunderts. Proben aus Mérimée, Balzac, Flaubert, Maupassant. Daneben Abschnitte aus Fröhlich-Schön, Französische Kultur im Spiegel der Literatur.

Mérimée, Les Mécontents.

Balzac, Jésus-Christ en Flandre (aus Comédie humaine).

Balzac, Le Napoléon du peuple (aus Le Médecin de campagne).

Balzac, Un épisode sous la terreur (aus Scènes de la vie politique).

Flaubert, Les Comices agricoles (aus Madame Bovary).

Flaubert, Une noce normande (aus Madame Bovary).

Maupassant, Le Mont Saint-Michel (aus Notre Coeur).

Latin.

Lektüre aus den Briefen des Plinius nach den Gesichtspunkten:

- a) die Kultur in der frühen römischen Kaiserzeit;
- b) die Persönlichkeit des jüngeren Plinius;
- c) der Stil des Plinius.

Mathematik und Physik.

Himmelskunde. Gruppenversuche zur Wärmelehre, Elektrizitätslehre und Optik.

Chemie.

DI Darstellung der wichtigsten anorganischen Farben. Färbungen von Stoffen. Schwierigere Analysen. Gewinnung von Zucker aus Zuckerrüben. Reaktionen auf Stärke und Eiweiß. Versuche mit Fettsäuren.

UI Handfertigkeitsübungen, wie Glasbiegen, Glas schneiden, Korkenbohren usw. Anleitung im Aufbau von Apparaten für Versuchszwecke. Löschen von Kalk und Versuche mit hartem Wasser. Flammenfärbungen. Einfache Analysen. Reaktionen mit den Metallen Aluminium, Eisen, Blei, Kupfer und Quecksilber. Versuche mit Chlor, Brom, Jod und Schwefel. Gewinnung von Salpetersäure aus Chilealpeter.

Kunstbetrachtung.

I Schlesische Architekten (Boelzig, Rading), mit Lichtbildern. Wesen des künstlerischen Schaffens im Gegensatz zum rein technischen Schaffen.

Bau- und Siedlungsformen. Bauprobleme. Der Bebauungsplan von Reichenbach; seine Beziehungen zum alten Stadtplan (unter Heranziehung alter Stadtpläne und der Sadebeckchronik).

Das Ornament. Farbe, Form und Gesetzmäßigkeit; seine Beziehung zur Schrift.

D II Der ägyptische, der griechische und der römische Tempel. Die Basilika. Die romanische, die gotische Kirche. Die Kirche der Renaissance und des Barocks. Ägyptische und assyrische Plastik. Kreta und Griechenland. Griechische Plastik.

Der Begriff des Ornamentes und seine Wandlung.“

(+König Wilhelms-Schule, Realgymnasium, Reichenbach.)

Philosophie und Religion: Unterscheidung von Naturwissenschaft, Philosophie und Christentum; Theosophie bzw. Anthroposophie und Christentum; Spiritismus und Christentum; Idealismus und Christentum; Sozialismus und Christentum; Tolstoi und Jesus; Islam, Buddhismus und Christentum.

Deutsch: (Winterhalbjahr): Die deutsche Novelle; behandelt sind Novellen von Keller, Storm, C. F. Meyer, Raabe, Liliencron, Wichert, Schaefer, Döblin, Schaeffer.

Latein: 1. Sommer: Ergänzung der Tacituslektüre durch andere Quellen. Sueton, Velleius u. a.
2. Winter: Satralgesetze der Römer nach Quellen.

Griechisch: 1. Sommer: Lektüre der Vorsokratiker an der Hand der Ausgabe von Nestle (Lat. u. griech. Lesehefte Nr. 5. Velhagen und Klasing). Es wurden behandelt Thales von Milet, Anaximandros, Anaximenes, Xenophanes, Heraclitus, Parmenides, Zenon. 2. Winter: Griechische Religion: 1. Die primitiven Grundlagen a) Praedeistische Vorstellungen und Riten; b) Seelen- und Totenglauben; c) der Polydaemonismus und das Werden der Götter. 2. Die Entstehung der griechischen Religion a) die kretisch-mykenische Religion; b) die Entstehung der griechischen Götterwelt. Von dem 3. Teil „Geschichtliche Entwicklung der griechischen Religion“ konnte nur noch der homerische „Rationalismus und Anthropomorphismus“ besprochen werden.

Englisch: Gelesen wurde Jerome, Three Men on the Bummel in der Originalausgabe der Tauchnitz Edition. Verschiedene Vorträge in englischer Sprache wurden gehalten, z. B. Jerome als Schilderer deutscher Zustände; Jerome als Geschichtenerzähler; das Romantische bei Jerome; der Humor Jeromes, wenn er deutsche Sitten beschreibt; deutsches Studentenleben bei Jerome u. a.

Geschichte: Behandlung von Abschnitten aus der Staatskunde im Anschluß an die Reichsverfassung. — Der englische und der deutsche Imperialismus.

Astronomie: Himmelsbeobachtungen mit einfachen Hilfsmitteln.

Chemie: Die chemische Arbeitsgemeinschaft behandelte die geschichtliche Entwicklung der Chemie in ihren Hauptabschnitten unter besonderer Berücksichtigung der Forschertätigkeit und Lebensgeschichte hervorragender Chemiker. Es wird klargestellt, wie Ziele in den verschiedenen Zeitabschnitten, die die Chemie vom Altertum bis zur Jetztzeit erkennen läßt, ganz verschieden waren, und wie die Tätigkeit prominenter Forscher Ziele und Richtung dieser verhältnismäßig jungen Wissenschaft bestimmt haben. Auf die immer stärker hervortretende Bedeutung der Chemie für Volks- und Weltwirtschaft wurde hingewiesen. Zum Schluß wurden die Schüler in Hauptzügen mit der Atomlehre, wie sie von Dalton begründet worden ist, und ihren Ergebnissen in neuester Zeit vertraut gemacht.

Instrumentenkunde: Der Dreiklang und seine „Lagen“ und „Umkehrungen“, der Dominantseptimenakkord mit Lagen und Umkehrungen wurden behandelt. Die Anwendung der genannten Akkorde im 4-stimmigen Satz wurde geübt. Holz- und Blechinstrumente wurden eingehend besprochen, die „transponierenden Instrumente“ dabei besonders berücksichtigt.“
(+Gymnasium und Realgymnasium, Insterburg.)

1. Philosophische Arbeitsgemeinschaft. Sommer: D I: 6 Schüler. Winter: D I: 6 Schüler.
Behandlung von philosophischen Fragen aus den mathematischen und naturwissenschaftlichen Wissensgebieten.

Mathematik: Der Raum. Nichteuklidische Räume. Der Zahlbegriff. Die reine Mathematik.
Physik und Chemie: Mathematische und physikalische Methoden. Induktion und Deduktion. Ursache und Wirkung. Stoff und Kraft. Mechanische und energetische Weltbetrachtung. Elemente, Elektronen, Äther. Relativitätstheorie.

Biologie: Mechanismus und Vitalismus. Zweckmäßigkeit bei normaler Entwicklung des Organismus, bei Regenerationsercheinungen, bei der Vererbung. Entwicklungslehre und Darwinismus.

2. **Französisch.** Sommer: O I: 19, U I: 3 Schüler. Winter: O I: 19, U I: 2 Schüler.

Übungen im Streitgespräch in französischer Sprache über Fragen aus der Literatur, der Geschichte und der Philosophie. Vertiefte Behandlung der französischen Betonung (Wortton, Satzton) nach ihrem Ursprung und ihrem Einfluß auf den französischen Satzbau. — Psychologische Vertiefung einzelner Kapitel aus der Syntax (Fragesätze, Bedingungsätze, Relativsätze, Konjunktiv). — Hörübungen am Lautapparat.

3. **Englisch.** Sommer: O I: 21, U I: 11 Schüler. Winter: O I: 21, U I: 12 Schüler.

Historische Entwicklung der englischen Sprache (mit Proben aus Chaucer, Canterbury Tales), germanischer und romanischer Wortschatz, Wortfamilien; Vertiefung und Vergleichung grammatischer Erscheinungen (Defectiva, Konjunktiv, Präposition, Wortstellung), Synonymik. Übungen in der Wiedergabe kulturkundlich wertvoller Stoffe in der englischen Sprache. Hörübungen am Lautapparat.

4. **Physikalische Schülerübungen.** Sommer: O I: 3, U I: 6 Schüler. Winter: O I: 2, U I: 6 Schüler.

Besprechung der Grundlagen der Radiotechnik (Elektrischer Schwingungskreis, Detektor, die Röhre in ihren verschiedenen Verwendungen). Bau eines Gerätes aus vier Stufen (Schuleigentum). Einige messende und vergleichende Versuche aus der Elektrizitätslehre (Joulesche Wärme, Widerstandsbestimmungen), Optik (Bestimmung von Brennweiten einzelner Linsen und von Linsensystemen), Mechanik (Elastizität).

5. **Biologische Arbeitsgemeinschaft.** Sommer: O I: 8, U I: 7, O II: 4 Schüler.

Weitergehende Untersuchungen zur Pflanzenphysiologie an der Hand von Versuchen: Nährlösungsversuche. Versuche über die Assimilation der Nährstoffe und Nachweis der entstandenen Produkte. Versuche über die Atmung der Pflanzen und die dabei entstehende Wärme. Wachstumsversuche. Versuche über die Stoffleitung in der Pflanze und über die Transpiration. Versuche über die Deckung des Stickstoffbedarfs der Pflanze, besonders mit Hilfe der Knöllchenbakterien. Winter: O I: 10, U I: 8, O II: 5 Schüler.

Eingehendere Untersuchungen über die Ernährung und die Physiologie des menschlichen Stoffwechsels an der Hand von Versuchsreihen: Untersuchung der in den Nahrungsmitteln vorkommenden Kohlehydrate, Eiweißarten und Fette. Der Verdauungsvorgang und die Verdauungsapparate. Chemische Untersuchung der Wirkungen der Verdauungssäfte in Mund, Magen und Darm an der Hand von Verdauungsversuchen. Aufnahme der umgewandelten Nahrungstoffe durch die Darmwand und ihre Verwendung im Körper.

6. **Chemisches Laboratorium.** Sommer: O I: 2, U I: 10, O II: 8 Schüler. Winter: O I: 1, U I: 11, O II: 6 Schüler.

Praktische Arbeiten zur Einführung in das Verständnis chemischer Vorgänge und die Aufindung von Gesetzmäßigkeiten im chemischen Geschehen: Messen und Wägen, Untersuchungen des Wassers, einiger chemischer Grundstoffe nach Wahl, Ausführung allgemeiner Reaktionen der Säuren, Laugen und Salze. Ionenreaktionen.

Selbständige Arbeiten Fortgeschrittener in der Untersuchung von Salzen und Mineralien der Heimat. Arbeiten aus dem Gebiete der Elektrochemie und der Aluminothermie.

Werkunterricht: Modelltischlerei: Bau von Holzmodellen wie Buddel-, Hoch- und Siemens-Martinofen. Apparatebau: Bau und Reparatur von Apparaten für den chemischen Unterricht. Anfertigen von Wandtafeln.

7. **Geschichte.** Sommer: O I: 8, O II a: 4, O II b: 1 Schüler. Winter: O I: 8, O II a: 3 Schüler.

Geschichte der neuesten Zeit von Bismarcks Entlassung bis zum Weltkrieg. Abschnitte aus Bismarcks Gedanken und Erinnerungen, 3. Teil; Bülow, Deutsche Politik; Hindenburg, Aus meinem Leben." (*Oberrealschule, Schweidnitz.)

„In den Arbeitsgemeinschaften wurden folgende Gebiete behandelt:

Philosophie: Lektüre des Sommers: Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Außerdem wurde das Raum-Zeitproblem bei Kant behandelt. Im Winter wurde gelesen: Fichte, Die Bestimmung des Menschen; im Zusammenhang damit Behandlung des Problems der Willensfreiheit.

Geschichte: Zugrunde gelegt wurden Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“, deren wichtigste Kapitel eingehend behandelt wurden. Die bleibende Bedeutung Bismarcks wurde durch Schüler-Vorträge nach den verschiedensten Richtungen hin vertieft und der fortwirkende Einfluß Bismarckscher Gedanken für die Gegenwart durch Besprechungen aufgezeigt. Fragen der äußeren und inneren Politik, des Wirtschafts- und Geisteslebens der Gegenwart, soweit sie sich aus dem Stoff oder aus freigestellten Fragen der Schüler darbieten, wurden durch Besprechung geklärt.

Griechisch: Sommer: Griechische Novellen im Urtext und in Übersetzung; Überblick über den griechischen Roman. Winter: Griechische Papyrusbriefe unter Hinzuziehung der ägyptischen Kunst und Kultur.

Neuere Sprachen: Die neu sprachliche Arbeitsgemeinschaft hatte sich die Aufgabe gestellt, in Vertiefung des Klassenunterrichts der U I rg und D II rg einige besondere Züge des französischen Wesens im Spiegel der Literatur zu betrachten. Die herbe Kritik an Anschauungen der Zeit durch beißende Ironie zeigte Duhamel, Civilisation. Abschnitte aus Wechsler-Grabert-Schild, l'Esprit français, sollten klarmachen, was Franzosen unter esprit verstehen: Laine, l'Esprit gaulois, Faquet, la Tragédie et l'Esprit classique français, Maupassant, l'Esprit du Mot; dazu Proben aus Daudets Tartarin. Patriotismus, Clan und Redegewandtheit wurden untersucht an einer Rede Léon Gambettas und an Text und Melodie der Marseillaise. Den Abschluß bildete die Behandlung von Pierre Lafue, la France perdue et retrouvée, unter dem Gesichtspunkt: Welches Bild vom heutigen Franzosen läßt dieses Buch ahnen?

Mathematik: D I rg. Durchgenommen wurden zunächst geometrische Orter zur Vertiefung des Penjums der analytischen Geometrie; darauf verschiedene Aufgaben aus der sphärischen Trigonometrie. Messungen mit dem Theodoliten wurden in der verschiedensten Weise im Freien ausgeführt und die Ergebnisse im Unterricht ausgewertet. Schwierige Fragen der bestimmten Integrale wurden behandelt; ebenso wurden physikalische Probleme herangezogen. — D II rg. Die Tätigkeit beschränkte sich bei den geringen Vorkenntnissen der Teilnehmer auf die Wiederholung des Klassenpenjums.

Chemie (Schülerübungen): Darstellung, Versuche, Nachweis von Schwefelsäure, Salpetersäure, Phosphorsäure, Salzsäure und Chlor. Nachweis des Phosphors nach Mitscherlich. Umwandlung von weißem Phosphor in roten. Darstellung von Phosphorwasserstoff. Nachsche Probe. Versuch mit Thermit. Einfache Metallreaktion. Analyse einer Kupfermünze. Kaliummanganat und Kaliumpermanganat. Darstellung von Leuchtgas. Fraktionierte Destillation von Rohpetroleum und Untersuchung der Fraktionen auf ihre Entzündungstemperatur. Nachweis von Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Chlor und Schwefel in organischen Verbindungen. Besuch der Gasanstalt.“ (*Evang. Gymnasium und Realgymnasium, Liegnitz.)

„In der Deutschen Arbeitsgemeinschaft wurde die Entwicklung der modernen deutschen Novelle behandelt mit besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen, namentlich der Künstlernovelle. Gelesen wurde: Schiller, Der Verbrecher aus verlorner Ehre. — Goethe, Novelle. — v. Kleist, Die Verlobung in St. Domingo. — Jean Paul, Das Leben des Schulmeisterlein M. Wuz. — Chamisso, Peter Schlemihl. — Brentano, Godel, Hinkel und Gadeleia. — v. Eichendorff, Die Glücksritter. — Helmer (Koch), Prinz Rosa-Stramin. — v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. — Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. — Wagner, Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. — Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. — Keller, Tanzlegendchen. Eugenia. — C. F. Meyer, Der Heilige. — Storm, Waldwinkel. — Raabe, Das letzte Recht. — v. Wildenbruch, Kindertränen. — Seidel, Leberecht Hühnchen. — Rodenberg, Klostermanns Grundstück. — Franzos, Geschichten aus Halbasien. — Hans Hoffmann, Das Gymnasium in Stolpenburg. — v. Liliencron, Kriegsnovellen. — Sudermann, Die Reise nach Tilsit. (Litauische Geschichten.) — G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel. — Söhle, Bach in Arnstadt. — Fulda, Eine Hochzeitsreise nach Rom. (Lebensfragmente.) — v. Wolzogen, Christel und Wiegel. — Rilke, Die Weise von Liebe und Tod. — Flex, Der Kreis. (Wallensteins Antlitz.) — Birt, Der Freund des Titus. — Ponten, Der Meister. — Lübke, Heimkehr. — Binding, Der Opfergang. — Neumann, Der Patriot.

Die Philosophische Arbeitsgemeinschaft beschäftigte sich mit freien Besprechungen ausgewählter Punkte aus der Methodenlehre (Was versteht man unter Naturgesetzen, und wie werden sie

gefunden?), aus der Ethik (Frage der Willensfreiheit) und aus der Ästhetik (Die Bedeutung der Form, der Illusion und der Einfühlung für den ästhetischen Zustand).

Die Arbeitsgemeinschaft für Religion behandelte ethische Fragen in Verbindung mit Religionsphilosophie, insbesondere die philosophischen Voraussetzungen der Ethik. Gegenstände der sittlichen Beurteilung. Was verstehen wir unter Gesinnung, Wille, Neigung? Das Freiheitsproblem. Der Sinn der sittlichen Wertung. Seinsurteile. Werturteile. Das Prinzip der sittlichen Bewertung: a) Die vernünftige Menschennatur als sittliche Norm (Aristoteles, Nikomachische Ethik). b) Formale ethische Theorien. Kant. Fortschritt bei Schleiermacher. c) Hedonismus, Eudämonismus, Utilitarismus. d) Biologistische Theorien. Nietzsche. Abart dieser Richtung bei Paulsen. e) Evolutionistische Theorie. Wundt. Hochschätzung der Kultur für das Gewissen als entscheidende Instanz. Der rechtverständene Individualismus, sein Verhältnis zu Staat, Kirche, Geistesleben.

In der Französischen Arbeitsgemeinschaft wurde behandelt: Der französische Roman des 19. Jahrhunderts. Gelesen wurden 1. Pages choisies du Roman français (Neusprachl. Reformbibl. Meyer 18). 2. Romain Rolland, Jean Christoph (Velhagen).

Englische Arbeitsgemeinschaft: The British Constitution.

In der Geschichtlichen Arbeitsgemeinschaft wurden behandelt: 1. Justus Möser und Osnabrück im 18. Jahrhundert (im Sommerhalbjahr), 2. Stüve und Osnabrück im 19. Jahrhundert (im Winterhalbjahr).

Die Geographische Arbeitsgemeinschaft beschäftigte sich mit der Herstellung eines Reliefs 1. des Westerberges bei Osnabrück, 2. der Umgebung von Osnabrück vom Teutoburger Walde bis zum Wiehengebirge (geologisch).

Die eine Mathematische Arbeitsgemeinschaft behandelte schwierigere Aufgaben aus allen Gebieten der Schulmathematik,

die andere Mathematische Arbeitsgemeinschaft die Anwendung der Infinitesimalrechnung auf verschiedene Gebiete der Physik.

In der Physikalischen Arbeitsgemeinschaft wurden Schülerübungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Elektrizität und der Optik veranstaltet, außerdem Vorträge der Schüler über das Gebiet der elektrischen Wellen (mit erläuternden Versuchen).“ (+Reformrealgymnasium mit Realschule, Osnabrück.)

- „1. Philosophie in DI und UI: Einfachste Probleme aus den erkenntnistheoretischen Grundlagen der Naturwissenschaft. Moderne Naturphilosophen. (12 Teilnehmer.)
2. Deutsch in DIb: Schillers kulturhistorische Dichtungen und Schriften; Kellers Sinngedicht; Balladen (20 Teilnehmer). In UIa: Hebbel, Otto Ludwig, Schicksalsdramen (30 Teilnehmer). In UIb: im S. S. Griechische Dramen (9 Teilnehmer); im W. S. Shakespearesche Dramen (14 Teilnehmer).
3. Englisch in DIA: Carlyle, Letters to Goethe; Tennyson, Enoch Arden; Dickens, Cricket on the Hearth (Auswahl) (14 Teilnehmer). In DIb: English Traits (Kenger); Kap. aus der Grammatik in Absatzstücken aus Linde (14 Teilnehmer).
4. Französisch in DIA: G. Paris, La Chanson de Roland et les Nibelungen. Daudet, Lettres de mon moulin. Le Siècle de Louis XIV. (Auswahl) Velh. & Klasing (15 Teilnehmer). In DIb: Auszug aus Henri Barbusse, Le Feu, und Auszug aus Romain Rolland, Jean Christophe. Präposition. (18 Teilnehmer.)
5. Physik in DIA: Chemisch-physikalische Untersuchungen (4 Teilnehmer). In DIb: Astronomische Übungen S. S. (22 Teilnehmer). Korpuskularstrahlung W. S. (10 Teilnehmer). In DIIa: Mechanik, Wärmelehre, Optik (10 Teilnehmer). In DIIb: Schülerübungen aus der Wärmelehre, dem Magnetismus und der Elektrizitätslehre (17 Teilnehmer in 2 Gruppen).
6. Chemie in DIA: Anorganische und organische Reaktionen (8 Teilnehmer). In UIa: Anorganische und organische Reaktionen (12 Teilnehmer). In UIb: Quantitative und qualitative anorganische Arbeiten (15 Teilnehmer). In DIIa: Pflanzenanatomie, Übungen im Bestimmen, Protisten, Insekten, Zerlegung einiger Wirbeltiere (12 Teilnehmer). In DIIb wie DIIa (16 Teilnehmer).“ (*Oberrealschule, Altona.)

„An der Arbeitsgemeinschaft in Mechanik (experimentelle Behandlung) beteiligten sich 10 Schüler der II.

An der englischen Arbeitsgemeinschaft der D II b beteiligten sich 7 Schüler. Den Arbeiten wurden Chestertons Novellen „The innocence of Father Brown“ zugrunde gelegt.

Zu Anfang des Schuljahres wurden zwei biologische Arbeitsgemeinschaften mit Schülern aus II und D II gebildet. Die Schüler sollten durch eigene Untersuchung Naturobjekte und Naturvorgänge beobachten und richtig beurteilen lernen.

In der literarischen Arbeitsgemeinschaft der Klassen II und D II b wurden Menschheitsdichtungen: Job, Orestie, Sakuntala, Parzival, Dante, Hamlet, Faust, Romanzen des Rosenkranzes, Peer Gynt behandelt.

In der geschichtlichen Arbeitsgemeinschaft der Klassen II und D II b wurden zeitgemäße Fragen besprochen: Reich und Länder, Erwachen der Kolonialvölker, das Reparationsproblem und die Kriegsschuldfrage.

In der englischen Arbeitsgemeinschaft der II wurden im Anschluß an Wells, The country of the blind, soziologische Probleme erörtert.

Die geschichtliche Arbeitsgemeinschaft der Klasse D II a legte ihren Arbeiten Hampe, Zug nach dem Osten, zugrunde.“ (*Goethe-Oberrealschule, Düsseldorf.)

„D II Deutsch: Deutsche Romane aus dem 19. Jahrhundert.

Geschichte: Einzelbilder aus der Geschichte der germanischen Zeit und des Frühmittelalters.

II Biologie: Mikroskopische Arbeiten: Zelle und Zellprodukte.

Geschichte: Die Kriegsschuldfrage.

Kunstgeschichte: Übersicht über die Stile der Kunst aller Zeiten. Entwicklung der Kunst von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur heutigen Zeit.

DI Mathematik: Polarentheorie der Kegelschnitte.

Chemie: Chemisch-analytische Arbeiten.

Kunstgeschichte: Wie II.“ (*Oberrealschule, Homberg [Niederrhein].)

„Arbeitsgemeinschaft in ev. Religion. Zahl der Teilnehmer: 6. Lebensfragen der Gegenwart wurden vom Standpunkt des ev. Christentums gemeinsam besprochen und geklärt.

Lateinische Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: i. S. 9, i. W. 7. Atilatein (Scipioneninschriften, senatus consultum de Bacchanalibus, Ennius, Cato, C. Gracchus) Lucrez, Martial, Juvenal.

Griechische Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: 6. Lektüre: Pseudo-Aristoteles, περί κόσμου.

Französische Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: 6. Thema: L'éloquence française (Teubners Leseheft).

Neusprachliche Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: am Französischen 11, am Englischen 10. Es wurden wöchentlich abwechselnd französische und englische Tageszeitungen gelesen und die sich daraus ergebenden Fragen in der fremden Sprache behandelt.

Arbeitsgemeinschaft für das Grenz- und Auslandsdeutschtum. Teilnehmer: i. S. 5, i. W. 5. Im Berichtsjahr wurde zum ersten Male der Versuch gemacht, die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in der Arbeitsgemeinschaft der Prima zu erörtern. An ihr nahmen im Winter- und Sommerhalbjahr je 5 Primaner teil; Ziel der Arbeit war, das deutsche Volkstum besonders wichtiger und volkreicher Grenzländer in seiner vollklichen Eigenart, seinem kulturellen Sein, seinen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zum Muttervolk und seiner gegenwärtigen Lage zu erfassen und seine Bedeutung für die deutsche Zukunft zu erhellen. Den Besprechungen (wöchentlich einmal zwei Stunden) legten wir Aufsätze verschiedener Herkunft zugrunde; über sie berichteten die Teilnehmer entweder in kurzen Vorträgen, oder wenn das Verständnis Schwierigkeiten bot, las einer von ihnen den Aufsatz zu Beginn der Arbeit vor. Besonders wertvolle Hilfe leisteten Aufsätze aus der Zeitschrift „Volk und Reich“ (Hrsg. Friedrich Heiß von der Mittelstelle für Jugendgrenzlandarbeit; die Zeitschrift ist mit vorzüglichen, besonders klaren Karten ausgestattet), den Büchern des Deutschtums Bd. 1 und 2 (Hrsg. K. C. von Loesch, Schußbundverlag) sowie das Taschenbuch für das Grenz- und Auslandsdeutschtum

(Hrsg. v. R. G. v. Loesch, Schubbundverlag), Aufsätze aus der „Deutschen Arbeit“ (Hrsg. Ullmann) und der „Deutschen Welt“ (Hrsg. vom B. D. V.). Umfangreicheres Schrifttum wurde absichtlich nicht benutzt. Zunächst war es notwendig, die Begriffe zu klären (Volk, Nation, Volk und Staat, Ausland-, Grenzland- und Inseldeutschum, Erörterung der Schwierigkeiten der Begriffsbestimmung und des westlichen Volkstumsbegriffs auch in politischer Beziehung). Einem Überblick über das Deutschum in Europa und das Werden des Grenzland- und des europäischen Inseldeutschums folgte die Betrachtung Deutschösterreichs, Böhmens und Südtirols. Den Ausgangspunkt bildete jedesmal die Erörterung der geographischen Beschaffenheit des betreffenden Landes und seiner geographischen Beziehungen zum deutschen Raum (auf Grund von Untersuchungen von Volz in dem Aufsatz „Das deutsche Land“ im Handbuch für Deutschkunde, Hassinger in seinem Buche „Die Tschechoslowakei“, Haushofer in einem Aufsatz „Die Geopolitik der Donau“). Das führte zur Betrachtung der Geschichte des deutschen Volkstums dort, seiner politischen und kulturellen Leistung für das Gesamtdeutschum, seiner wirtschaftlichen Leistung und Leistungsfähigkeit und seiner heutigen Lage und Aufgabe im Hinblick auf eine Neuordnung Europas im Sinne eines zukünftigen Großdeutschlands. Dabei mußten die Fragen der Volksstatistik, der Mittel und Wege im Nationalitätenkampf, der Siedlung und Siedlungspolitik, des Bodenrechts (Bodenreform als nationalpolitisches Kampfmittel) usw. usw. erörtert werden. Die Lektüre eines geeigneten Romans vermochte die Eigenart eines Volkstumsteils wirksam zu erhellen.

Geschichtliche Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: 21. Besprochen wurden Abschnitte aus dem Zeitalter des Imperialismus.

Mathematische Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: i. S. 5, i. W. 8. Im Sommerhalbjahr wurde die Theorie und Praxis des Rechenstabes durchgenommen. Im Winterhalbjahr wurde die projektive Geometrie behandelt; zugrunde gelegt wurde hierbei die kleine Schrift von M. Zacharias über den gleichen Gegenstand (Math.-physikalische Bibliothek, herausgegeben von Liehmann und Witting, Verlag: B. G. Teubner in Leipzig).

Physikalische und chemische Arbeitsgemeinschaft. Zahl der Teilnehmer: 13. Versuche aus allen Gebieten der Physik und Chemie.“ (*Gymnasium und Realprogymnasium, Berlin-Friedenau.)

1. Philosophie.

Die Schülerinnen wurden an Hand der „Einführung in die Philosophie“ von Raoul Richter mit den philosophischen Hauptproblemen bekannt gemacht. Besprochen wurde die Monadenlehre von Leibniz im Anschluß an die „Monadologie“ und unter Heranziehung von Gedanken aus der Schrift „Die Vernunftsprinzipien der Natur und der Gnade“, sowie Spinozas Leben und Lehre unter Benutzung von A. Klaar „Spinoza“. Außerdem wurde einiges aus Spinozas Ethik gelesen.

2. Biologie.

Die biologische Arbeitsgemeinschaft hatte sich folgende Aufgabe gestellt: Vertiefung der Kenntnis der Vererbungslehre mit Experimenten. Der theoretischen Erarbeitung der wichtigsten Vererbungsgeetze traten praktische Versuche an die Seite (z. B. Aussäen von *Urtica pilulifera* und *Urtica Dodarti*; Beobachten und Zeichnen der Blätter; planmäßiges Einsammeln von Samen zur Fortsetzung der Versuche im nächsten Jahre). Die Samenzuchtgärtnerei von Titus Herrmann wurde besucht, in der künstliche Bestäubung, Auseinandernehmen besonders merkwürdiger, neuer Formen u. a. gezeigt wurde. Der Erweiterung der allgemeinen Formenkenntnisse und des Verständnisses für ökologische Fragen dienten einige Lehrausflüge, deren wissenschaftlich ergiebigster in das Naturschutzgebiet „Peist“ zur Zeit der Orchideenblüte führte.

3. Mathematik.

Behandelte Stoffe: Die Kugel in senkrechter Projektion. Zeichnerische Lösung von Aufgaben aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde. Der Gnomon als Universalgerät und die Kurve seiner Schattenenden. Die Sonnenuhr.

4. Deutsch.

Das Arbeitsgebiet bildete die Philosophie Schillers unter besonderer Hervorhebung der Frage: „Wie steht es mit der Harmonie von Sinnlichem und Geistigem?“ Es wurde von der philosophischen Unterweisung an der Stuttgarter Militärakademie mit ihrem Effektizismus ausgegangen

und an zwei „Karlschulreden“ und der „Theosophie des Julius“ der Einfluß von Leibniz und Shaftesbury nachgewiesen. In den Aufsätzen über die „Philosophie der Physiologie“ und „Über den Zusammenhang der tierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen“, von denen nur einige Abschnitte gelesen wurden, ferner an einigen Gedichten der „Anthologie“ und den „Künstlern“ wurde das Hauptproblem „Sinnliches — Geistiges“ weiter verfolgt. Nach kurzem Verweilen bei Schillers Hinwendung zu Kant begann die Betrachtung der Abhandlung „Über Anmut und Würde“, wobei sich an das Lesen jedes Abschnitts eine Besprechung knüpfte.

5. Deutsch.

Gegenstand der Betrachtung war die deutsche Dichtung der letzten vierzig Jahre. Über einzelne Werke, die das Interesse der Teilnehmerinnen erregt hatten, wurden von diesen Berichte gegeben und im Anschluß daran die wichtigsten Strömungen dieser Zeit charakterisiert. Es kamen zur Besprechung: Arno Holz, Buch der Zeit. Hauptmann, Dorothea Angermann; Till Eulenspiegel. Liliencron, Gedichte. Falke, Gedichte. Hofmannsthal, Tor und Tod; Tod des Lizian. Stefan George, Gedichte. Spitteler, Schmetterlinge; Glockenlieder; Imago; Konrad der Leutnant. Burte, Wiltfeber; Herzog Uk; Katte; Simson. Unruh, Offiziere; Prinz Louis Ferdinand; Opfergang; Ein Geschlecht. Goering, Seeschlacht.

6. Radiotechnik.

Es wurden folgende Gebiete behandelt: Der elektrische Schwingungskreis und die elektromagnetische Welle. Kapazität und Selbstinduktion und die Bestimmung dieser Größen mit Meßbrücke und Wellenmesser. Die Antenne. Kristalldetektorempfangsapparate und die Berechnung von Empfangsgerät. Die Elektronenröhre. Aufnahme und Diskussion der Kennlinie. Die Röhre als Gleichrichter, Verstärker und Schwingungserzeuger.

7. Latein.

Ausgewählte Stücke aus Sueton, Augustus; ferner: Die Antike und der deutsche Geist, Besprechung ausgewählter Abschnitte aus Hegel, Nießsche, Spengler, R. Reinhardt, Gundolf, Mommsen, Erwin Rohde.“ (*Auguste Viktoria-Schule, Lyzeum u. rg. Studienanstalt, L i e g n i t z.)

„Deutsche Arbeitsgemeinschaft:

Neuere Lyrik: Nießsche, Dehmel, Rilke, Hofmannsthal, Stefan George, Werfel.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft:

Herausarbeiten der wichtigsten pädagogischen Anschauungen und Probleme im Zusammenhang mit den leitenden Ideen der verschiedenen Epochen. Gelesen wurden bezeichnende Abschnitte aus Platons „Staat“, Schriften des Mittelalters, Proben aus Schriften der Humanisten und Reformatoren, aus Comenius' „Didactica magna“, „Orbis pictus“, Rousseaus „Emile“ und Pestalozzis „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“.

Französische Arbeitsgemeinschaft:

Einführung in die Rassenkunde Frankreichs und die Entwicklung französischen Volkstums. Im Anschluß daran: Betrachtungen und Übungen über das Weiterwirken keltischer, lateinischer, germanischer Elemente im kulturellen Leben Frankreichs, vor allem in Sprache und Literatur, bis zum Ausgange des Mittelalters.

Englische Arbeitsgemeinschaft:

Neuere englische Schriftsteller, besonders Galsworthy, Meredith, Hardy, Wells.

Mathematische Arbeitsgemeinschaft:

Lösung von linearen Gleichungen mit 2 und 3 Unbekannten mit Hilfe von Determinanten. Einiges aus der Geometrie der Lage. Funktionen komplexer Veränderlicher und ihre geometrische Deutung.

Physikalische Arbeitsgemeinschaft:

Mit den wenigen Mitteln, die dieses Jahr zur Verfügung standen, wurden Apparaturen selbst geschaffen und nötige Reparaturen ausgeführt. Neben diesen praktischen Arbeiten wurde durch Schülervorträge über Ionen und Elektronen für die Fortgeschritteneren das Wissensgebiet vertieft.

Biologische Arbeitsgemeinschaft:

Mikroskopische Untersuchungen, physiologische Versuche (die Pflanzenzelle und ihre Bestandteile, Bau und Arbeit des Laubblattes, die Leitung in der Pflanze). Bestimmen von Pflanzen.

Besprechung einzelner Themen nach „Menschliche Auslese und Rassenhygiene“ von F. Lenz. Biologische Auslese (die verschiedenen Organsysteme in der modernen Umwelt; Tuberkulose, Alkohol und andere Genußgifte; Säuglings- und Kindersterblichkeit).

Musikalische Arbeitsgemeinschaft:

Die deutsche Oper.

Arbeitsgemeinschaft im Zeichnen:

Landschaftsmalerei (Aquarell) in der Umgebung Breslaus; Porzellanmalerei; Zeichnen und Malen nach lebendem Modell.“ (*Cecilienschule, Oberlyzeum, Breslau.)

Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 4 Teilnehmerinnen aus Ober- und 6 aus Unterprima. — Zunächst wurden die Schriften des Cartesius über die „Methode“ und die „Grundlagen der Philosophie“ sowie die „Ethik“ des Spinoza (in Auswahl) zugrunde gelegt, um an der Hand dieser Werke aus dem großen Zeitalter der abendländischen Metaphysik in das philosophische Denken einzudringen. Viele Gedankenreihen führten zum Kritizismus Kants und der neueren Philosophie; besonders traten als Probleme hervor: Willensfreiheit, Ich und Nicht-Ich, Persönlichkeit und Gemeinschaft. Sie boten den Anlaß zur Beschäftigung mit zwei zeitgenössischen Schriften: Lipps „Willensfreiheit“ (Teubner) und Kirn-Stephans „Sittliche Weltanschauungen der Gegenwart“ (Teubner). — Die Arbeitsmethode war die des Lehrgesprächs, zum größeren Teile im Anschlusse an das gemeinsame Lesen der Werke, teilweise auch nach Einzelberichten über ausgewählte Abschnitte.

Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Staatsbürgerkunde. 11 Teilnehmerinnen aus Oberprima. Behandelt wurde im Sommerhalbjahr der Imperialismus vom Sturze Bismarcks bis zum Weltkriege unter Heranziehung von Memoirenwerken, im Winterhalbjahr die Ursachen des Weltkrieges, die Schulblüge unter Benutzung von politischen Aktenstücken.

Chemische Arbeitsgemeinschaft. Beteiligung: 5 Oberprimanerinnen, 2 Unterprimanerinnen, 5 Obersekundanerinnen. — An Hand des „Leitfadens für die chemischen Schülerübungen“ von Dr. E. Löwenhardt arbeiteten die Teilnehmerinnen entsprechend ihren verschiedenen Vorkenntnissen in einzelnen Gruppen. Behandelte Stoff: Die wichtigsten chemischen Arbeitsgeräte und ihre Handhabung. Zusammenbau von Apparaten. Oxydations- und Reduktionsprozesse, einer davon quantitativ verfolgt. Salzbildung; die wichtigsten Säuren; einige Metalle und Metalloide; einfache Versuche aus der organischen Chemie.

Arbeitsgemeinschaft für Kunstbetrachtung. Die Zahl der Teilnehmerinnen betrug 22. Das Thema lautete: „Die Entwicklung der Baustile.“ An der Hand einer kurzen geschichtlichen Darstellung wurden Parallelen in die Epochen späterer Entwicklung gezogen. Bei Besprechung der Pfahlbauten z. B. ging die Betrachtung über Venedig, die zurzeit am Bodensee rekonstruierten alten Pfahlbauten bis in die Gegenwart (Postfischdamm in Breslau). Es wurde versucht, das Verständnis dafür zu erwecken, wie alle Bauten sich stets dem Charakter des betreffenden Volkes und Landes anpassen, aus der Zeit heraus entstehen und bei Sakralbauten dem religiösen Kult Rechnung getragen wird. Zur weiteren Belebung wurden auch kurze Streiflichter auf die Plastik und Malerei einzelner Epochen geworfen, die Plastik an den gotischen Domen z. B. konnte nicht unerwähnt bleiben.

Im ganzen diente die Arbeitsgemeinschaft dazu, den Schülerinnen durch Anschauung und Vortrag, sowie durch eigenes Erarbeiten das Interesse nicht nur für die geschichtlichen Bauten, sondern auch für den Baustil der Gegenwart zu erwecken und in allem Zweck und Schönheit zu empfinden. Die Teilnahme war bis zum Schluß rege. Die B.-D.-A.-Fahrt Pfingsten nach Goslar, Eisenach, sowie eine Sommerreise nach Osterreich gaben Anlaß, Wertvolles aus eigener Anschauung zu berichten.

Eine musikalische Arbeitsgemeinschaft behandelte im Sommerhalbjahr Richard Wagners Ring der Nibelungen.“ (+Augustaschule, rg. Stud.-Anst. und Lyzeum, Breslau.)

„Die freien Arbeitsgemeinschaften haben sich im abgelaufenen Schuljahr mit folgenden Gebieten befaßt:

1. Lateinische Arbeitsgemeinschaft: Die Bedeutung der lateinischen Sprache für die deutsche wurde nachgewiesen am Fremdwort, Lehnwort, einzelnen deutschen Wörtern und Wendungen und ihrer lateinischen Quelle, ferner an lateinischen geflügelten Worten und Zitaten. Weiter wurde behandelt die Bedeutung des Lateinischen vom Mittelalter bis auf die Gegenwart in der Literatur, der

Sprache der christlichen Kirche, im Leben der Jetztzeit und als Grundlage für die romanischen Sprachen. Zwischendurch gelegentliches Entziffern von Striegauer Inschriften in lateinischer Sprache.

2. Historische Arbeitsgemeinschaft. Es wurden behandelt ausgewählte Kapitel aus der Geschichte von Striegau: 1. Die Frage der Lateinschule im Mittelalter, im Anschluß bzw. in der Auseinandersetzung mit einem Aufsatz im Organ des Bundes ehemaliger Schüler des Realgymnasiums.

2. Die Frage der ältesten Kirche in Striegau, anschließend die mutmaßliche Baugeschichte der katholischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul. Allgemein: Schul- und Kirchenpatronat im Mittelalter und heute.

3. Die *Kastellanei* Striegau und der Breite Berg, im Zusammenhang mit einem Aufsatz in der Zeitschrift des Breslauer Altertumsvereins. Älteste Siedlungsformen der Slaven; die *Kastellanei* als Ausdruck des ersten Versuchs gesamtstaatlicher Gliederung; Wirkung der deutschen Einwanderung; Vergleich mit den Zuständen in Altdeutschland.

4. Das Tagebuch des Rotgerbermeisters Gierth als Beispiel einer modernen Fälschung zur schlesischen Geschichte des 17. Jahrhunderts.

Diese Arbeitsgemeinschaft hat das Interesse der Striegauer Öffentlichkeit für die Geschichte der Stadt sichtlich zu beleben verstanden!

3. Kunstgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft (nur im Winterhalbjahr vierzehntägig zweistündlich).

Thema war: Einführung in die Betrachtung von Kunstwerken. Die Notwendigkeit des vielgeschmähten kunstgeschichtlichen Unterrichts erweist sich immer von neuem, weil die Fähigkeit der Schüler auch nur zum gegenständlichen Sehen und Auffassen trotz Zeichen- und Naturkundeunterrichts dürftig zu bleiben pflegt und für die ästhetische Erziehung dieser Art in den eigentlichen Schulfächern Zeit oder Gelegenheit nicht immer vorhanden sind. — Es wurden besprochen: 1. Bilder aus dem 19. Jahrhundert: Geschichts- und Genrebild. Der Unterschied von Gemälde und Illustration (Menzel). Der Ritzsch im Genre. Im Zusammenhange mit dem Deutschunterricht der Prima: Romantik und Realismus im Genre des 19. Jahrhunderts.

2. Im Zusammenhange mit dem deutschen Unterricht, der Religion in D II sowie den Leseabenden des „Literarischen Vereins“: die Plastiken von Bamberg und Raumburg, die Plastiken der katholischen Pfarrkirche Striegau.

4. Die Mathematische Arbeitsgemeinschaft behandelte Diophantische Gleichungen 1. Grades. Die Gleichung $x+y=z$ in ganzzahligen Werten. Abschnitte aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Kubische Gleichungen einschl. des casus irreducibilis. Satz des Vieta. Ausgewählte Kapitel aus der Zahlentheorie.

5. Die Chemische Arbeitsgemeinschaft schloß sich in ihren praktischen Arbeiten eng an das im Klassenunterricht Durchgenommene an. Übungen im selbständigen Arbeiten; dabei wird fast nur die anorganische Chemie berücksichtigt (Salze, Umsetzungen, Elektrolyse). Dem Interesse des einzelnen Schülers wird weitgehend Rechnung getragen.“ (*Realgymnasium, Striegau.)

„Archäologische Arbeitsgemeinschaft über römisch-germanische Kultur. Ziel war, durch Erleben und Anschauung zu selbständiger Behandlung archäologischer Quellen zu gelangen. Daher wurden besichtigt: Die Reste des römischen Koblenz, das Gelände der steinzeitlichen Erdfestung bei Urmitz, das Koblenzer Schloß-Museum, das Museum zu Oberlahnstein und der Burgus in Niederlahnstein. In den Sommerferien führte eine neuntägige Studienfahrt zu Seiten des Limes von Koblenz nach Regensburg, in den Herbstferien lernten die Schüler auf einer zweitägigen Studienfahrt die Trierer Altertümer und Ausgrabungen kennen. Im Anschluß an das Beobachtete wurden römisches Befestigungswesen und hervorragende Denkmäler aus dem Rhein- und Donaugebiet behandelt und die Inschriften der *Germania Romana*, 3. Heft, S. 1—20, gelesen.“ (*Kaiser Wilhelm-Realgymnasium und Realschule, Koblenz.)

„Aufbauend auf der in der geologischen Arbeitsgemeinschaft der beiden vorigen Schuljahre gewonnenen Einsicht in die geologisch-geographischen Voraussetzungen des rheinischen Lebens beschäftigte sich die Gemeinschaft zunächst mit der rheinischen Landschaft, wie sie vor der Umgestaltung durch den siedelnden Menschen beschaffen war. Dann untersuchte sie die Lebensräume des vorgeschichtlichen Menschen und die Spuren seines Wirkens auf rheinischem Boden. In der zweiten Jahreshälfte befaßte sie sich mit den Rheinlanden zur Römerzeit, mit den Anfängen des Christentums in Köln und den übrigen linksrheinischen Gebieten sowie

mit der kirchlichen Organisation dieser Zeit und der gegenseitigen Beeinflussung mit der politischen Gliederung. — Eine wesentliche Förderung erfuhr die Arbeit durch die Benutzung des Rheinischen Atlasses (Hrsg. vom Institut für rheinische Landeskunde). (+kath. Dreikönigsgymnasium, Gymnasium und Realgymnasium, Köln.)

„Die biologische Arbeitsgemeinschaft des Sommers beschäftigte sich mit dem Plankton des Steinhuder Meeres. Auf einer gemeinsamen Fahrt sämtlicher Teilnehmer mit einem Torflahn wurde mit Planktonnetz und Bodenschöpfer Untersuchungsmaterial von verschiedenen Stellen und Tiefen geholt. Ein flüchtiger Blick durch das Mikroskop in einem Garten zeigte uns das lebende Plankton, während wir unsere weiteren Untersuchungen an konserviertem Material vornahmen. Der Formenreichtum und die örtlichen Unterschiede erwiesen sich als nicht sehr groß. Als Abschluß unserer Arbeiten holten wir uns aus den Wasserläufen in der Nähe unseres Schulortes mehrere Planktonproben zum Vergleich.

In der mineralogischen Arbeitsgemeinschaft, die im Winter stattfand, wurde die Richnowsche Sammlung, ein Geschenk vom vorigen Jahr, einer Neubestimmung unterworfen. Mit Strichtafel und Härteskala, mit Phosphorsalzperle und Lötrohr und mit einfachen Reagenzglasuntersuchungen wurde diese Arbeit bewältigt. Sie gewährte uns nicht nur einen Einblick in die chemische Zusammensetzung, sondern auch eine Erkenntnis der kristallographischen Form und der Mannigfaltigkeit, in der die Stoffe erscheinen, die in der Erdrinde am häufigsten vertreten sind.“ (+Höhltschule, Oberrealschule in Aufbauf orm, Wunstorf.)

„Der Unterricht wurde mit der Einführung in die einfachere Mikrotechnik begonnen. Besonderer Wert wurde gelegt auf die Handhabung des Mikroskops und auf die Herstellung einfacher mikroskopischer Präparate. Nach den Sommerferien begann die Besprechung des Kapitels Atmung in entwicklungsgeschichtlicher, anatomischer, makro- und mikroskopischer Hinsicht. Die Mikroskopie des Blutes wurde eingehend behandelt. An großen, von den Schülern gezeichneten Wandtafeln wurde ein Überblick über die Atmung im Tierreich erarbeitet. Ihren Abschluß fand die Arbeit des Schuljahres in einer biologischen Schulausstellung. Sie war geöffnet vom 19. Februar bis 30. März. Die Führung der Besucher erfolgte durch die Schüler der Arbeitsgemeinschaft, die folgenden Klassen angehörten: 2 Schüler D II, 4 Schüler U II und 4 Schüler D III. Die Ausstellung war in 4 Abteilungen aufgebaut:

Abt. 1. Atmung

Abt. 2. Ernährung.

Abt. 3. Lichtbildvorträge.

Abt. 4. Mikroskopische Arbeiten.

Die Ausstellung wurde von 2149 Personen besucht (Erwachsene [einschl. der Gäste] und Schüler).

Besonderes Interesse zeigte die Landbevölkerung, die den größten Teil der Besucher stellte, für die Atmung und die Tuberkulose. Folgende Vorträge wurden während der Ausstellung im Vortragssaale gehalten:

1. Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung.

4. Haltungsfehler.

2. Die Blutkrankheiten.

5. Herzschlag und Blutkreislauf.

3. Die Bedeutung der Zähne.

Auf Wunsch der Besucher wurde der 1. Vortrag (Tuberkulose) 19 mal wiederholt, davon 12 mal durch die Schüler der Arbeitsgemeinschaft. Vortrag 2 (Blutkrankheiten) 2 mal, Vortrag 3 (Zähne) 2 mal, Vortrag 4 (Haltungsfehler) 1 mal, Vortrag 5 (Herzschlag und Blutkreislauf) 1 mal als Vortrag und 11 Herzschlagvorführungen durch die Schüler.“ (+Freiherr vom Stein-Schule, Deutsche Oberschule in Aufbauf orm i. G., Weßlar.)

„Astronomische Arbeitsgemeinschaft. (Im Sommerhalbjahr einstündig, im Winterhalbjahr zweistündig.) An der Hand selbstbeschaffter drehbarer Sternkarten und des an der Schule vorhandenen Mangschen Apparates wurden die Teilnehmer durch direkte Beobachtungen in die Kenntnis der wichtigsten bei uns sichtbaren Sternbilder und Einzelsterne, sowie der scheinbaren Bewegungen von Sonne, Mond, Planeten und Fixsternen eingeführt. Die Besprechung der tatsächlichen Bewegungen dieser Himmelskörper samt der geschichtlichen Entwicklung der Weltssysteme schloß sich daran an.

Zu weiteren Beobachtungen standen der Arbeitsgemeinschaft das früher dem Verein „Volkswohl“= Weßdorf gehörende, jetzt in den Besitz der Anstalt übergegangene 2½ zöllige Universalfernrohr, sodann ein im Privatbesitz befindliches leistungsfähigeres 3 zölliges Fernrohr (beides „Kosmos“-Instrumente) zur Verfügung. So lernten die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft an hochinteressanten Einzelheiten u. a. die Formen der Mondlandschaft, Sonnenflecken und deren Weiterbewegung

infolge der Sonnenrotation, Sichelgestalten der Venus, Jupiter mit seinen Wolkenstreifen und seinen 4 größten Monden und deren Umlauf um den Planeten, Saturn mit seinem Ringsystem, verschiedene Doppelsterne, den Lichtwechsel des Algol, Sternhaufen, Orion- und Andromedanebel usw. durch direkte Beobachtung kennen.

Ein besonderes Ereignis war die Beobachtung der Sonnenfinsternis in der Frühe des schulfreien 29. Juni, zu der sich denn auch freiwillig fast sämtliche Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft gegen 6½ Uhr morgens auf dem Schulhof einfanden, wobei beide Fernrohre fortdauernd eifrigt benutzt wurden. Leider konnte dagegen der Merkurdurchgang vom 15. November und die Mondfinsternis vom 8. Dezember wegen bedeckten Himmels nicht beobachtet werden.

An weiteren Anschauungsmitteln standen endlich eine Anzahl Lichtbilder und die berühmten stereoskopischen Aufnahmen der Heidelberger Sternwarte zur Verfügung, und das Verständnis für die in der Astronomie so hochbedeutsame Spektralanalyse wurde durch Vorführung der nötigen physikalischen Grundversuche vermittelt.

An die Betrachtung all der Einzelheiten reihte sich der Aufbau unseres heutigen astronomischen Weltbildes mit den großen Fragen nach dem Bau des Weltalls, nach dem Entstehen und Vergehen unseres Sonnensystems sowie der Fixsterne und nach dem Vorhandensein organischen Lebens auf anderen Himmelskörpern." (Realgymnasium des Kreises Altenkirchen, Beßdorf a. d. Sieg.)

„Photographische Arbeitsgemeinschaft. Um möglichst vielen Schülern die Möglichkeit zu geben, sich an den Arbeiten der photographischen Arbeitsgemeinschaft zu beteiligen, wurde zu Ostern ein neuer Kursus mit neuen Teilnehmern begonnen. Es beteiligten sich mit lebhaftem Eifer 10 Schüler der Oberstufe, die alle 14 Tage Dienstags nachmittags 2 bis 3 Stunden zusammenkamen. Zunächst wurden nur einfache Aufnahmen gemacht und die Negative durchgearbeitet. Später wurden die Schüler im Herstellen von Vergrößerungen, Selbstanfertigen von Glasbildern und Mikroaufnahmen geübt. Auch das Photographieren mit Farbplatten wurde gezeigt. Die Kosten der gemeinsamen Arbeit in Höhe von 70 RM konnten wieder aus einer Spende des Freundevereins gedeckt werden.“ (*Paulsen-Realgymnasium, Berlin-Steglitz.)

„Im Winter hat sich eine photographische Arbeitsgemeinschaft gebildet, an der Schülerinnen aus I—II teilnahmen. Die Schülerinnen wurden in die einfachsten Arbeitsweisen des Entwickelns von Platten und Filmen und der Herstellung von Kunstabzügen eingeführt. Daneben besteht die Möglichkeit, Vergrößerungen herzustellen. Ein kondensatorloser Vergrößerungsapparat ist angeschafft worden; er ist in Verbindung mit jeder Klappkamera verwendbar und in einfachster Weise zu handhaben. Die Schule ist damit auch in der Lage, für Unterrichtszwecke und für den Wandschmuck ohne große Kosten Vergrößerungen herzustellen. Einige photographische Monatschriften, die gemeinsam gehalten wurden, gaben Anregung zu weiterer Arbeit. Die Unkosten werden natürlich von den Teilnehmerinnen selbst bestritten.“ (*Oberlyzeum, Brandenburg.)

„Rundfunk-Arbeitsgemeinschaft: In diesem Jahre nahm unser Radioverein einen großen Aufschwung und erreichte mit 29 Mitgliedern die bisher höchste Zahl. Wie bisher wurden durch ältere Mitglieder einführende und unterrichtende Vorträge gehalten. Die langersehnte Vergrößerung des Gerätes konnte vorgenommen werden, so daß es jetzt aus einer Hochfrequenzstufe, einem rückgekoppelten Audion und einer Niederfrequenzstufe besteht. Damit war die Grundlage geschaffen, auch unserer verstärkten Mitgliederzahl die Möglichkeit zu hören zu geben. Die Unterrichtsstunden fanden wie bisher jeden Mittwoch statt und hatten immer eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Jeden ersten Mittwoch im Monat fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der über die Finanzlage und über Neuanschaffungen Bericht erstattet wurde.“ (Stift. Landesschule, Pforta.)

„Die „Freie Arbeitsgemeinschaft für unsere Zeit“ hielt wieder wöchentliche Zusammenkünfte ab, und zwar wie bisher im Gesangsaal der Anstalt. Es war ein fester Stamm von etwa 20 dauernden Teilnehmern vorhanden. Zu diesen gesellten sich immer mehr solche, die durch das besondere Thema angezogen waren. Die Themen wurden wöchentlich am schwarzen Brett bekanntgegeben. Wir suchten wieder Querschnitte durch die heutige Zeit zu gewinnen, und zwar in künstlerischen, weltanschaulichen und politischen Richtungen.“ (*Luisenstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Die zeitungskundliche Arbeitsgemeinschaft verfolgte den Zweck, die Schüler in das Wesen der Presse einzuführen und sie zum kritischen, erfolgreichen Zeitungslesen zu erziehen.

Zu diesem Zweck wurden im Sommer Zeitungen verschiedener Richtungen auf ihren äußeren und inneren Aufbau verglichen und die jeweils verschiedene Behandlung der Tagesereignisse besprochen.

Die Arbeit im Winterhalbjahr war ausschließlich der eindringlichen Behandlung des Wirtschaftsteils gewidmet, da dieser äußerst wichtige Teil der Tagespresse von den meisten nicht fachmännisch gebildeten Lesern überschlagen wird. Die zum Verständnis notwendigen volks- und betriebswirtschaftlichen sowie rechtswissenschaftlichen Grundlagen wurden entweder vom Leiter der Arbeitsgemeinschaft in erklärenden Bemerkungen oder durch kleinere Referate aus entsprechenden Handbüchern seitens der Schüler gegeben.“ (+Pädagogium, Putbus.)

„Nach einleitenden Vorträgen über die Geschichte des deutschen Zeitungswesens wurde an der Hand von politischen Zeitungen die Geschichte der Gegenwart besprochen. Im Sommerhalbjahr wurden gelesen: Berliner Tageblatt, Deutsche Allgemeine Zeitung, Der Tag, Frankfurter Zeitung, Neue Preussische Zeitung (Kreuzzeitung), Vorwärts; im Winterhalbjahr: Der Tag, Kölnische Volkszeitung, Kölnische Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Saarbrücker Zeitung, Tägliche Rundschau, Vorwärts, Bossische Zeitung.“ (*Realgymnasium, Osterode/Harz.)

„Londoner Gesellschaft. Um die Schüler auf das Erlebnis einer Reise nach London vorzubereiten, wurde für die Reisetilnehmer eine „Londoner Gesellschaft“ gegründet. Durch Vorträge, zwanglose Besprechungen usw. sollten den Schülern Land und Leute in England nähergebracht werden. Besonderer Wert wurde auf das Stadtbild von London gelegt, ferner auf die Entwicklungsgeschichte des Londoner Gemeinwesens. Die vierzehntägige Reise fand Ende März 1928 statt. Teilnehmerzahl: 20.“ (*Ziehen-Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium i. G., Frankfurt a. M.-Eschersheim.)

Im Gegensatz zu den Arbeitsgemeinschaften haben die **Studientage** keine große Verbreitung gefunden; sie sind auf verhältnismäßig wenige Anstalten beschränkt.

„Die seit 1906 bestehenden, in der Nachkriegszeit abgekommenen Studientage wurden von Ostern 1926 an wieder eingeführt. Ihre Zahl wurde entsprechend der Zahl der Wandertage auf 9 festgesetzt. Ich drucke die bei der Einführung aufgestellte Ordnung dieser Studientage mit einigen Veränderungen hierunter ab:

1. Den Schülern der Prima wird gestattet, sich an 9 Vormittagen im Klassenzimmer mit einer Arbeit zu beschäftigen, deren Gegenstand von einem Lehrer ihnen vorgeschlagen oder von ihm genehmigt ist.

2. Nur bei schwierigerer fremdsprachlicher Lektüre wird die Präparation eines bestimmten Abschnittes genügen; sonst ist tunlichst danach zu streben, daß die Arbeit nicht nur rezeptiver, sondern auch produktiver Art und ihr Ergebnis mindestens eine einfach gegliederte Stoffsammlung sei.

3. Die Bearbeitung eines Themas kann in mehrere Teilaufgaben zerlegt werden, deren jede Stoff für einen Studientag bietet. Auch die durch die neue Reifeprüfungsordnung eingeführten Jahresarbeiten können an den Studientagen bearbeitet werden.

4. Zu Wiederholungen für die Reifeprüfung sollen die Studientage nicht benutzt werden.

5. Wieweit der Lehrer, der die Aufgabe stellt oder genehmigt, ihre Bearbeitung kontrollieren will, bleibt ihm überlassen.

6. Sollte sich einer der Schüler dieser Freiheit unwert zeigen, so würden ihm ohne Rücksicht auf seine Wünsche Schulaufgaben zu stellen sein, die wie alle sonstigen Schulaufgaben kontrolliert würden.“ (*Goethe-Gymnasium, Reform-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Die in diesem Jahre neu eingerichteten Studientage, an welchen die einzelnen Klassen abwechselnd einen ganzen Tag zur Erledigung einer größeren zusammenhängenden Aufgabe zugewiesen erhielten, haben sich gut bewährt.“ (+Deutsche Oberschule in Aufbauform, Ziegenhals.)

„Die Studientage: Dieselben wurden wie bisher in den alten Sprachen, Geschichte und Mathematik abgehalten. Sie wurden besonders verwandt zu Zusammenfassungen größeren Umfangs, Erweiterungen einzelner Gebiete, auch Einführung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden, Betrachtungen geschlossener Gebiete von anderen als den gewöhnlichen Standpunkten (z. B. vergleichende Grammatik, psychologische Zusammenhänge, zusammenhängende Darstellung der Tragödie (Griechen, Römer, Fran-